



aufg'weckt

von der Stadtkapelle Friedberg



WECKRUFZEITUNG DER STADTKAPELLE FRIEDBERG | 4. AUSGABE | JAHRGANG 2010 | WWW.STADTKAPELLE.FRIEDBERG.AT

SUPER-WAHLJAHR 2010



**EINE GUTE WAHL:
STADTKAPELLE FRIEDBERG**

WIR HABEN DIE WAHL – WIE SCHÖN!

Wirtschaftskammerwahl, Gemeinderatswahl, BundespräsidentInnenwahl, Landtagswahl ... Im sogenannten Superwahljahr 2010 wird über die politische Zukunft unserer Heimat abgestimmt. Fast das ganze Jahr über werden wir von Plakaten, Flugblättern und Werbesendungen begleitet, die uns informieren und dabei helfen sollen, am Wahltag die richtige Entscheidung zu treffen.

Aber nicht nur die Wahlkabine verlangt uns eine Entscheidung ab – das Leben selbst bietet täglich unzählige Wahlmöglichkeiten! Wir können wählen, ob wir den Tag lachend oder weinend beginnen. Wir können entscheiden, ob wir unseren Mitmenschen freundlich oder griesgrämig begegnen. Wir haben die Wahl, die Herausforderungen des Alltages anzunehmen oder nicht.

Und wir, die MusikerInnen der Stadtkapelle, haben etwas ganz Wesentliches gewählt: Unsere Wahl ist die Blasmusik, das gemeinsame Musizieren im Verein – nicht nur als Zeitvertreib, sondern als Lebenseinstellung!

Aus diesem Anlass ist die 4. Ausgabe von Aufg'weckt all jenen gewidmet, die die Stadtkapelle Friedberg als Hobby gewählt haben und denen, die von der Stadtkapelle Friedberg gewählt wurden.

Auch wenn Sie es sich nicht ausgesucht haben, von uns am heutigen Tag so früh geweckt zu werden, wünschen wir Ihnen dennoch einen guten Start in den Tag und vor allem viel Vergnügen beim Lesen der Weckrufzeitung!

Ihre Aufg'weckt-Redaktion

INHALTSVERZEICHNIS

- 03** Unsere Stimmführer:
Die Abteilungsleiter
der Register
- 04** Musikerportrait:
Hannes Hofer
- 06** In charmanter Begleitung:
Die Marketenderinnen
der Stadtkapelle Friedberg
- 08** Instrumentenvorstellung:
Die Rhythmusgruppe
- 09** Musik in Bewegung
- 10** Azis Kolumne:
Blasmusik für alle Sinne
- 11** Fortbildung am
musikalischen Sektor
- 12** Frühjahrskonzert 2010:
Die Vorbereitungszeit
- 14** Society-Report:
Hochzeitspaare 2009 / 2010
- 15** Was fürs Köpfchen
Humor und Denksport

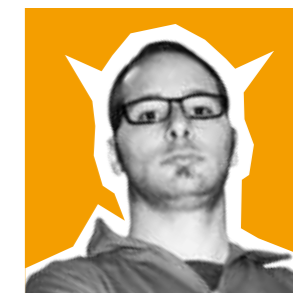


Impressum

Aufg'weckt – Weckrufzeitung der Stadtkapelle Friedberg, 4. Ausgabe, Jahrgang 2010, Erscheinungsweise: 1 x jährlich, Erscheinungsort: Friedberg, Herausgeber: Stadtkapelle Friedberg, Verteilung bei den Weckrufen in Friedberg, Schwaighof und Ehrensachsen; Redaktion: Maria Bischof, Martin Auerböck, Thomas Kremnitzer, Johannes Piebel; Konzeption und Layout: Maria Bischof, Johannes Piebel; Fotos: Stadtkapelle Friedberg, Privatarchive, Foto Schrotter, MV Dechantskirchen, Johannes Piebel, Fotolia; www.stadtkapelle.friedberg.at

GUGI UND DIE STARKEN MÄNNER

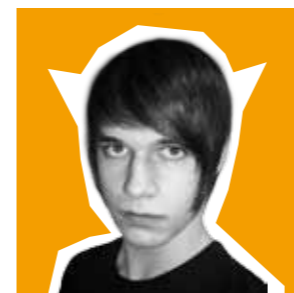
managen den Ton angeben **STIMMFÜHRER MUSIK** organisieren **Kameradschaft Terminabsprache**
Konzert Marsch Ausrückung **HOLZ** proben die erste Geige **BLECH** Polka führen **WALZER** 4/4 Takt



STEFAN PRENNER
Tenorhorn / Bariton

HANNES HOFER
Klarinette

CLAUS PUTZ
Posaune



CHRISTIAN SCHULLER
Saxophon

JOHANNES PIEBEL
Flöte / Oboe

ERWIN EHRENHÖFER
Trompete

EHRENFRIED PFEFFER
Tuba



JOSEF PUTZ
Waldhorn

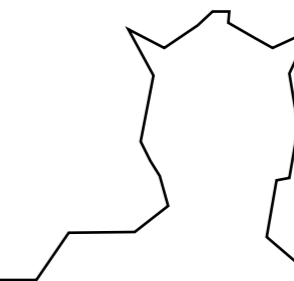
CHRISTIAN KIRSCHENHOFER
Schlagzeug

MANFRED PICHLBAUER
Flügelhorn

Die besten und harmonischsten
Lösungen entstehen immer als
Gemeinschaftsarbeiten.

Die Stimmführer – die so genannten „starken Männer“ der Stadtkapelle Friedberg – haben viele unterschiedliche Aufgaben und unterstützen den Ausschuss des Vereines. Jedes Register der Stadtkapelle Friedberg hat eine Person ausgewählt, die die Funktion eines Stimmführers übernimmt. Sie versuchen, das musikalische Leben des Kapellmeisters zu erleichtern und ihm einige Arbeiten abzunehmen. Dieses junge Plenum macht einen neuen Auftakt und ist für die Koordination des jeweiligen Registers zuständig. Ein gelungenes Konzert oder eine tolle Ausrückung ergibt

sich aus dem Zusammenspiel von Könnern. Um dieses Zusammenspiel zu optimieren ist das Managen von musikalischen Informationen eine wichtige Tonart in der Kapelle. Proben, Konzertbesuche, Seminare und Workshops sind einige Takte aus dem Leben eines Stimmführers. Ob nun aber in Dur oder in Moll gespielt wird, entscheidet doch unser Gugi – der Kapellmeister.





Hannes mit Frau Barbara und den Kindern Emma (5) und Julius (2)



Julius und Emma lauschen den Klängen des Sinnflutorchesters



Hannes als kleiner Pimpf



Altstadtfest Friedberg – v.l.n.r.: Helmut Pichlbauer, Hannes Hofer, Martin Auerböck, Birgit Jahrmann-Mathä, Christian Honeck



„FINGERFERTIGKEIT, BAUCHGEFÜHL UND OHRWASCHLN“

Musikerportrait: Hannes Hofer, seit seiner Kindheit Mitglied der Stadtkapelle und Musikant mit Leib und Seele – der „erste Geiger“ in unserem Blasmusikorchester.

Wie alt warst du, als du begonnen hast, Klarinette zu lernen und wann bist du zur Stadtkapelle gekommen?

H.H. Mit 10 (davor Blockflöte) zur Stadtkapelle mit 13.

Kommst du aus einer musikalischen Familie? Haben deine Eltern oder Großeltern Instrumente gespielt?

H.H. Eher nicht, aber einige singen recht gern.

Warum Klarinette? War das dein Wunschinstrument? Was oder wer hat dich dazu bewogen?

H.H. Ich wollte eigentlich immer Schlagzeug spielen, aber nach dem Beginn auf der Blockflöte hat sich das durch meinen damaligen Musiklehrer (Herr Krinner ist selbst Klarinetttist) so ergeben.

Wie viele (Ab)arten der Klarinette kannst du spielen und welche?

H.H. Die funktionieren ja alle ziemlich ähnlich, ob „B“, „A“, „Es“ oder Sax ...

Welche Instrumente beherrschst du außerdem?

H.H. Neben den schon erwähnten noch ein wenig Gitarre, aber mit beherrschen hat das nichts zu tun!

In welchen Musikensembles wirkst du mit?

H.H. Stadtkapelle mit diversen Ablegern, Steirische Streich, Nix Neix, Cravallos, und a wenig bratln mit der Selbsthilfegruppe.

Musizierst du auch mit deinen Kindern?

H.H. Wir singen recht viel – bei Kinderliedern bin ich mittlerweile sehr sattelfest! Ich nehme aber an, dass sie einmal ein Instrument in der Musikschule erlernen werden.

Hast du dir je überlegt, deinen Beruf an den Nagel zu hängen und von der Musik zu leben?

H.H. Ein Studium kam für mich nicht in Frage, da ich nach der Schule möglichst rasch in einen Brotberuf einsteigen wollte. Der Reiz von der Musik zu leben war zwar da, aber ich glaube Musik als Ausgleich zum Alltag macht langfristig mehr Spaß.

Die Fluktuation im Klarinettenregister ist recht hoch. Wieviele Kollegen hast du schon „überlebt“ und woran liegt das deiner Meinung?

H.H. Ich meine das liegt auch am Geschlecht: Als ich zur Kapelle kam waren – glaub ich – 6 Männer und 2 Mädchen im Register. Jetzt sind wir 4

männliche und 13 weibliche Klarinetten. Ich denke, die Männer schaffen die Hürde „Familie, Freundeskreis und Verein“ leichter! ... Ausnahmen bestätigen die Regel!

Was sind deine Aufgaben als Stimmführer und welche Ziele hast du in dieser Funktion?

H.H. Verständigen des Registers bei diversen Ausrückungen, Anlaufstelle bei diversen Unklarheiten, damit nicht alles bei Kapellmeister und Obmann hängen bleibt. Ein Ziel wäre die Truppe besser zusammen zu schweißen. Aber dazu müsste ich wohl ein richtiger Motivator mit besseren pädagogischen Fähigkeiten sein.

Welche Funktionen bekleidest du im Vorstand der Stadtkapelle und seit wann?

H.H. Zur Zeit bin ich Kassierstellvertreter, im Ausschuss bin ich seit ungefähr 17 Jahren.

Gibt es etwas, das du uns noch sagen möchtest?

H.H. Mein Tipp, mitreißende Musik zu machen: Neben Kopf und Fingerfertigkeit eine gehörige Portion Bauchgefühl und Ohrwaschln dazu geben!



Klarinetten trio: Hannes, Birgit und Christian



Zwei Gründungsmitglieder der „Selbsthilfegruppe“: Hannes und Huizi



Die Steirische Streich

Vollständiger Name:

Hannes Hofer

Tag der Geburt: 13.06.1974

Sternzeichen: Zwilling

Familie: verheiratet mit Barbara, 2 Kinder (Emma und Julius)

Instrument(e):

Klarinette, Sax, Gitarre

Funktionen in der Stadtkapelle

bisher: In erste Linie „Spümaou“, Kassier, zur Zeit Kassierstellvertreter, Stimmführer vom Klarinettenregister

Brotberuf:

Konstrukteur im Formenbau

Liebste Freizeitbeschäftigung:

Musizieren

Liebste Freizeitbeschäftigung neben

Musizieren: mit unsren Kindern herumgaukeln

Liebingsbands: Queen, Sting, U2, aber auch Blues und Bläs

Laster: Trägheit

Liebingsspeise (außer Gulasch beim Begräbnis spielen und Grillhendl beim Frühschoppen): Italienisch

Liebingsgetränk: Bier

Was im Kühlschrank nie fehlen darf:

Joghurt, Essiggurkerl

Eigenschaften, die ich schätze:

Verlässlichkeit

Was ich nicht mag:

dauerndes Nörgeln

Lebensmotto: Schau ma amol!



Daniela Bischof (34),
Projektmanagerin

Ich bin: *Wie Rotwein. Ich werde mit den Jahren immer besser.*
Ich bin Marketenderin, weil: *Es der Zufall so wollte und ich eine Chance, die sich mir bot spontan ergriffen habe*
Wenn ich als Marketenderin unterwegs bin, dann: *Trinke ich immer das 1. Stamperl selbst. Schließlich muss ich wissen, was ich verkaufe. Könnt ja auch Wasser im Fassl sein :o)*
Das bringt mich zum Lachen: *Bernhard Ludwig, weil alles, was er sagt, wahr ist.*
Das bringt mich zum Weinen: *Bernhard Ludwig, weil alles, was er sagt, wahr ist.*
Am liebsten mag ich: *Jahreszeiten, in denen man keine geschlossenen Schuhe tragen muss*
Bei Männern schaue ich zuerst auf: *Das ändert sich mit jedem Jahr, das ich älter werde*
Musik ist für mich: *Hauptsächlich zum Tanzen da.*
Wenn ich Bundespräsident wäre, würde ich: *Ein Dienstauto mit Chauffeur haben*
Ich wünsche mir: *Den Weltfrieden! ... nein, Scherz. Den wünsch ich mir auch, aber mir ist vor allem wichtig, „dass alle gesunde Zähne haben“ ;o)*



Elisabeth Dinbauer (28),
Bankangestellte

Ich bin: *engagiert, lustig*
Ich bin Marketenderin, weil: *ich gern mit den MusikerInnen unterwegs bin, weil ich gern neue Leute kennen lerne*
Wenn ich als Marketenderin unterwegs bin, dann: *genieße ich den Trubel, die Menschen und die Musik um mich herum*
Das bringt mich zum Lachen: *ein guter Schmäh, mein Mann Franz*
Das bringt mich zum Weinen: *Trauermusik*
Am liebsten mag ich: *Schokolade*
Bei Männern schaue ich zuerst auf: *die Augen*
Musik ist für mich: *unverzichtbar*
Wenn ich Bundespräsident wäre, würde ich: *viel zu wenig Zeit für wirklich wichtige Dinge haben (schrecklicher Gedanke)*
Ich wünsche mir: *dass unsere sehr gute Gemeinschaft in der Stadtkapelle weiter bestehen bleibt*



Karin Riegler (26),
Sekretärin

Ich bin: *Marketenderin*
Ich bin Marketenderin, weil: *das Wort „Gemeinschaft“ in der Stadtkapelle Friedberg einen großen Stellenwert hat, das jedem Mitglied spürbar gezeigt wird.*
Wenn ich als Marketenderin unterwegs bin, dann: *Genieße ich das Zusammentreffen mehrerer Blaskapellen, wo man neue Bekanntschaften macht & alte Freunde trifft.*
Das bringt mich zum Lachen: *Ein guter Witz, der kleine Neffe meines Freundes wenn er versucht mich an der Nase herum zu führen.*
Das bringt mich zum Weinen: *Wenn jemanden, der mir sehr nahe steht, etwas Schlimmes widerfahren würde.*
Am liebsten mag ich: *Wenn wir uns mit Freunden od. Familie treffen, tratschten, lachen und viel Blödsinn reden.*
Bei Männern schaue ich zuerst auf: *Meinen Freund (wo er ist - meistens bei jedem Musikertreffen dabei).*
Musik ist für mich: *Etwas, worin ich meine Gedanken verarbeiten kann.*
Wenn ich Bundespräsident wäre, würde ich: *versuchen, die Kluft zwischen Arm und Reich zu verkleinern, auch wenn es heißt, dass ich als Politiker das gleiche Gehalt bekommen würde wie ein ganz normaler Angestellter.*
Ich wünsche mir: *Dass mich die Musik in meinem Leben immer begleitet, egal was dieses Leben noch für mich verborgen hält.*



Heike Konrath (30),
Kindergärtnerin

Ich bin: *Marketenderin*
Ich bin Marketenderin, weil: *Es Spaß macht*
Wenn ich als Marketenderin unterwegs bin, dann: *Lerne ich viele Leute kennen*
Das bringt mich zum Lachen: *Abenteuerliche Reisen / Kinder*
Das bringt mich zum Weinen: *Zwiebel schnein*
Am liebsten mag ich: *Sonne, Strand und Meer*
Bei Männern schaue ich zuerst auf: *Die Augen ;o)*
Musik ist für mich: *Entspannend*
Wenn ich Bundespräsident wäre, würde ich: *die Welt verbessern ;o)*
Ich wünsche mir: *Viel Glück*

Unsere Mädls haben sich für Aufg'weckt in Schale geworfen!

Links: Anfang der 80er-Jahre trugen die Marktenderinnen der Stadtkapelle diese kessen Dirndlkleider. Mitte: Sehr traditionell – im Friedberger Dirndl – wurde in den 90ern Schnaps verkauft. Rechts: Seit 2004 tragen unsere Marktenderinnen die aktuelle Tracht. Sie unterscheidet sich von der der Musikerinnen lediglich durch die blaue Schürze.



Man sieht sie als erste, bevor noch die MusikerInnen zu sehen sind. Sie sind Blickfang und der erste Eindruck der Kapelle: die Marktenderinnen

IN CHARMANTER BEGLEITUNG

Sie schwitzen mit den MusikerInnen und sind mit ihnen jedem Wetter, selbstverständlich auch dem Regen ausgesetzt. Die Rede ist von den Marktenderinnen. Sie gehören zur Blasmusik, auch wenn sie kein Instrument spielen. Die Marktenderinnen sind von der Musik nicht mehr wegzudenken. Zwei sind üblich, meist, so wie in der Stadtkapelle Friedberg, sind es vier. Es gibt sonst keine Aufnahmebedingungen, als jung, hübsch und redigewandt zu sein.

HISTORISCHE DETAILS

Ein Marketender (lat. mercatante – Händler, Kaufmann) ist jemand, der militärische Truppen begleitet, gepflegt und medizinisch versorgt. Der Begriff kommt aus dem mittelalterlichen Militärwesen. In erster Linie waren die Marktenderinnen die Ehefrauen oder Töchter der Soldaten. Sie versorgten ihre Familie und verdienten ihren Lebensunterhalt mit Dienstleistungen wie waschen, kochen, nähen und Handel treiben. Ihre Waren kauften sie in den umliegenden Dörfern und Städten – handeltreibend – günstig ein und verkauften sie mit einem Aufschlag an die Truppe. Sie kümmerten sich um die Verwundeten und sorgten nach der Schlacht für ein aufgeräumtes Schlachtfeld. Eine geübte Marketenderin konnte innerhalb von 15 Sekunden einer Leiche alles Wertvolle und wieder zu Gebrauchende abnehmen. Und die eine oder andere verkaufte auch ihren Körper. Ihr Leben war einfach, hart und mitunter gefährlich. Der erste nachgewiesene Gefallene bei der

Schlacht von Waterloo 1815 war eine Marktenderin.

MARKETENDERINNEN UND BLASMUSIK

Von den einst mitgeführten Marktenderwaren ist heute nur noch das Schnapsfassl übriggeblieben. Ihr Inhalt dient nur noch symbolisch der Betreuung und Stärkung der Musiker. Vor allem bei Musikfesten ist er wichtig zur Kontaktpflege mit der Bevölkerung bzw. als kleine Einnahmequelle für den Verein. Das „Schnapslerl“ der Marktenderinnen zählt längst selbst zum Brauchtum und ist bei Musikertreffen nicht mehr wegzudenken. Bei einer „Kostprobe“ ein Tratscherl mit hübschen, jungen Damen zu führen ist Motivation für jeden Musikanten.

In Österreich gibt es Marktenderinnen vor allem seit der Einführung des Tages der Blasmusik (1950). Auf alten Fotos vor dem 2. Weltkrieg sind keine Marktenderinnen zu sehen.

In der Stadtkapelle Friedberg begleiten Marktenderinnen die Musikerinnen seit Anfang der 80er-Jahre. Zu Beginn waren die jungen Damen nur bei Musikertreffen innerhalb und außerhalb des Bezirkes dabei. In den letzten Jahren sind sie auch bei kirchlichen Anlässen, Frühschoppen und Musikreisen im In- und Ausland Begleiterinnen der Stadtkapelle. Da die Marktenderinnen bei allen Ausrückungen mit „Musik in Bewegung“ fixer Bestandteil im Marschblock sind, müssen auch die Damen in der ersten Reihe neben dem Stabführer üben und

proben. Bei Marschmusikbewertungen stellen unsere Marktenderinnen zusammen mit den MusikerInnen ihr Talent unter Beweis.

VIELSEITIG UND FLEISSIG

Sie sind aber auch als fleißige, helfende Hände bei den Veranstaltungen der Kapelle nicht mehr wegzudenken. Auch die Moderation beim traditionellen Frühjahrskonzert wurde mit großem Erfolg in die Hände unserer Marktenderinnen gelegt. So stellen sie Jahr für Jahr ihre Talente unter Beweis.

Die vier Damen in der ersten Reihe der Stadtkapelle sind derzeit Daniela Bischof, Elisabeth Dinbauer, Heike Konrath und Karin Riegler.



An dieser Stelle gratulieren wir unsererer fünften Marketenderin, Tina Peinthor (derzeit karrenziert) und Ihrem Ehemann Franz sehr herzlich zur Geburt Ihres Sohnes Daniel!



Kleine Trommel, Große Trommel, Tschinellen, Becken, Pauken, kombiniertes Schlagzeug, Glockenspiel, Xylophon, Vibraphon, Marimbaphon, Cow-Bell, Mark-Tree, Claves, Cabasa, Bongos, Congas, Tambourin, Woodblock, Kastagnetten, Triangel, Trillerpfeife, Eggshaker, Roto-Toms, Maracas, Tempelblocks, Röhrenglocken, Gong

27 INSTRUMENTE UND NUR 1 MUSIKER? IST DAS MÖGLICH?

Ja, wenn man Schlagwerk erlernt, schon.

Die Rhythmusgruppe in einem Orchester ist eine der umfangreichsten Instrumentengattungen. Ob ein Musikstück klassisch, traditionell blasmusikalisch, lateinamerikanisch, jazzig, rockig oder popig bei den Zuhörern ankommt ist nicht nur vom Klang und Zusammenspiel der Bläser oder Streicher abhängig, sondern im speziellen auch vom Rhythmus. Und diesen Rhythmus unterstützen die Schlagwerker mit einer Vielzahl von Schlaginstrumenten.

URINSTINKT – RHYTHMUS

Schlaginstrumente gehören sicher zu den ältesten Instrumenten der Menschheit. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass schon die Urmenschen Stäbe, Knochen oder Steine aneinander geschlagen haben, um Laute zu erzeugen. Diesen Urtrieb des „Schlagzeugspiels“ kann man bei jedem Kleinkind beobachten: Hat es irgendeinen Stock zur Verfügung, wird es damit schlagen. Wenn es dann zufällig den

leeren Sandeimer trifft und ein entsprechend hohler Klang entsteht, so wird es diesen Vorgang mit Begeisterung viele Male wiederholen. Selbst die Trommelform ist schon vorgegeben und hat sich kaum verändert. Der runde Körper aus Holz (einem ausgehöhlten Baumstamm) und das darüber gespannte Fell bringen eine mehr oder weniger große Luftsäule zum Klingen. Dieses Prinzip lässt sich uneingeschränkt auf unsere modernen Schlaginstrumente übertragen.

ENTWICKLUNG IM ORCHESTER

Seit dem 18. Jahrhundert sind solche Schlaginstrumente Bestandteil der Orchester in Europa. Ihre richtige Entfaltung erlebten die einzelnen Elemente wie Große Trommel, Kleine Trommel und Becken in Militärkapellen, weil sich zu einem strammen Rhythmus besser marschieren ließ. Das Besondere an diesem Einsatz der Schlaginstrumente ist, dass jedes einzelne von ihnen von einem Musiker gespielt wird.

Mit dem Aufkommen anderer Musikformen wie Blues und Swing zu Beginn dieses Jahrhunderts wandelte sich dann auch der Einsatz des Schlagwerks. Nun wurden die einzelnen Teile zusammen aufgestellt, und ein Musiker spielte mehrere gleichzeitig.

SCHLAGZEUG UND MELODIE

Alle diese Trommeln erzeugen ein Geräusch mit unbestimmter Höhe des Klanges. Im Gegensatz dazu muss ein Schlagwerker auch die Stabspiele beherrschen. Diese Instrumente, wie Xylophon oder Glockenspiel, erzeugen einen Ton mit bestimmter Tonhöhe und sind Melodieinstrumente. Die Klangstäbe sind aus Hartholz oder Metall. Ein Metallgestell trägt die Resonanzröhren. Die Klangstäbe sind wie beim Klavier in zwei Reihen angeordnet. Diese Instrumentengruppe stellt für den Trommler zweifelsohne die größte Herausforderung dar.

Das größte Instrument in der Gruppe ist die Pauke. Die Pauke besteht aus einem halbkugelförmigen Kessel und einer darüber gespannten Membran. Der Unterschied zwischen Trommel und Pauke besteht darin das die Pauke eine feste Tonhöhe hat. Es werden immer 2 Pauken zusammen gespielt, es können aber auch mehr sein, wie zum Beispiel 4 oder 6.

Vervollständigt wird die Instrumentenreihe durch die Percussion-Instrumente. Ein Percussion-Instrument ist jedes Objekt, das geschüttelt, gerieben, geschabt, oder durch andere Maßnahmen in Schwingung versetzt wird. Im Orchester wird die Auswahl der Percussion in Abhängigkeit der Herkunft des Musikstückes kombiniert (Latin-, African-, Orientpercussion u.v.m.). Dabei ist vor allem die Vielseitigkeit, gut ausgeprägtes Rhythmusgefühl und Einfühlungsvermögen des Schlagwerkers in den Musikstil gefragt.

Die Allrounder in der Stadtkapelle Friedberg, die diese Vielzahl an Instrumenten spielen sind Happi, Azi, Kirschi, Wetzi, Rainer, Thomas und Michi.



MUSIK IN BEWEGUNG

„Musik in Bewegung“ ist das jüngste Betätigungsfeld in der Blasmusik und soll ursprüngliche Elemente der Marschmusik mit attraktiven Figuren bereichern. So wird der traditionelle Klang einer Musikkapelle mit imposanten Aufmärschen verschönert und die bewegliche Marschmusik mit Elementen der Konzertmusik, mit solistischen, gesanglichen, choreographischen und humoristischen Einlagen bereichert. „Musik in Bewegung“ ist in der heutigen Form mit Rasenschau- und sonstigen Schauvorführungen in Hallen und auf Plätzen eine eindrucksvolle Demonstration blasmusikalischen und marschiertechnischen Könnens unserer MusikerInnen. Die Kombination aus Musizieren und Marschieren gehört zu den historischen Grundelementen der Militärkapellen aus der Kaiserzeit. Sie ist eine besondere Herausforderung für jedes Mitglied einer Blaskapelle. Jedoch bietet sich dem Zuschauer ein eindrucksvoller Hör- und Sehgenuss, wenn das erprobte Können präsentiert wird.

Die Blaskapellen unseres Landes zeigen ihr Können laufend bei Wertungsspielen, die sich von Bezirksebene über Landesbewerbe bis hin zu Europa- und Weltmeisterschaften erstrecken. Dabei werden sowohl das musikalische Zusammenspiel und das einheitliche, exakte Marschieren in 5 Wertungsstufen von A bis E bewertet. In den Stufen A bis C wird auf die Grundelemente der Marschmusik Wert gelegt. In der Kunst- und Höchststufe (D und E) wird von den Teilnehmern auch ein Showprogramm mit vielfältigen, eindrucksvollen Elementen dargeboten und von den Wertungsrichtern bewertet. Der Stadtkapelle Friedberg erreichte bei der letzten Teilnahme an einer Marschmusikbewertung in der Wertungsstufe B (Mittelstufe) mit 95,37 von 100 Punkten einen „Ausgezeichneten Erfolg“.

Übrigens: Wenn Sie Lust auf „Musik in Bewegung“ bekommen haben, am Samstag, 15. Mai, findet in Hartberg der Landesbewerb statt.
14:00 Hauptplatz Hartberg – Stufen A bis D
20:00 Stadion Hartberg, Stufe E, Showprogramm



Christian Kirschenhofer



Thomas Peinthor



Martin Auerböck



Gerhard Riegler



Michael Putz



Philipp Wetzelberger



Rainer Schebesta



Azis Kolumne

HÖREN, SEHEN, SPÜREN BLASMUSIK FÜR ALLE SINNE

Liebe Leserinnen und Leser von „Aufg’weckt“, wenn Sie die heutige Ausgabe durchblättern gibt’s viel über die Stadtkapelle und Blasmusik zu sehen. Natürlich hören Sie nichts, wenn Sie unsere Zeitung lesen, doch wäre es nicht interessant die Zeitung aufzuschlagen und alles, was sich auf der Welt abspielt, zu hören?

Wenn die Stadtkapelle über unseren neu gestalteten Hauptplatz marschiert, und Sie sitzen auf der Terrasse eines unserer Wirts- oder Kaffeehäuser, dann seien Sie mal ehrlich, schauen Sie zuerst auf die MusikerInnen oder hören Sie zuerst, welcher Marsch erklingt? Ich denke ein Großteil wird vorher schauen und dann hören.

Oder wenn Sie heuer unser Frühjahrskonzert besucht haben und sich bei der Eröffnungsfanfare der Vorhang gehoben hat, haben Sie zuerst geschaut, wer auf der Bühne sitzt und wen sie davon kennen oder haben Sie zuerst auf den Klang der Instrumente gehört? Ich denke ein Großteil hat vorher geschaut und dann gehört.

Diese Zeilen sollen keine Kritik an Ihnen, liebe Leserinnen und Leser sein, sondern Ansporn, Musik aller Art und vielleicht auch speziell unsere Blasmusik mit allen Sinnen zu erleben. Es wird für Sie ein besonderer Genuss sein, Marschmusik bei schönem Wetter auf einem schönen Platz bewusst zu hören und mit den Ohren zu genießen und dabei die MusikerInnen und Marketenderinnen in ihren Trachten mit den Augen zu erleben. Und dann werden Sie auch fühlen, dass Ihnen bei dem einen oder anderen Musikstück die Gänsehaut über den Rücken läuft. Sie werden spüren, wie Sie die Musik berührt, bewegt, erfreut aber vielleicht auch traurig oder nachdenklich stimmt.

Wenn Sie nun unser „Aufg’weckt 2010“ bewusst noch einmal durchblättern, dann stellen Sie sich zu den Bildern und Berichten einmal Musik vor und erleben Sie unsere Zeitung auch mit allen Sinnen. Einige Berichte, wie Musik in Bewegung, die Society-Seite (Hochzeiten) oder das Musikerpotrait, laden besonders dazu ein.

Es wird Ihnen gut tun Musik und uns Musikerinnen und Musiker mit allen Sinnen zu erleben und zu spüren, meint Ihr

Azis

Lebenslanges Lernen und Erwachsenenbildung sind zwei Schlagworte unserer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Auch in der Blasmusik steht Fortbildung hoch im Kurs.

Auch bei uns wird neben der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in den Musikschulen auf die Weiterbildung aller MusikerInnen gelegt. Die Mitglieder der Stadtkapelle können hier auf ein umfangreiches Angebot des Musikbezirkes Hartberg und des steirischen Blasmusikverbandes zurückgreifen.

Das Angebot reicht von Stabführerkursen im Bezirk über Ausbildungseminare für Jugendreferenten bis zu Rhetorikkursen. Ein Kurs mit dem Titel „Die professionelle Konzertansage“ wurde heuer bereits von unseren Marketenderinnen Elisabeth Dinbauer und Karin Riegler besucht. Neben diesen Kurzseminaren werden vom Blasmusikverband auch umfangreiche Ausbildungen angeboten. So haben unser Obmann Gerhard Riegler und Christian Kirschenhofer in den Jahren 2007 und 2008 das Führungskräfte-seminar absolviert und mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen.

Die MusikerInnen der Stadtkapelle sind also immer bestrebt sich weiterzubilden und neue Perspektiven des blasmusikalischen Lebens kennen zu lernen, wie auch das Beispiel unseres Posaunisten Josef „Pepi“ Buchegger zeigt, der den ersten und zweiten Teil der Kapellmeisterausbildung absolviert hat.

Vorankündigung:
Kapellmeisterkurs I
von 11. bis 14. November 2010
in Friedberg

Anmeldung:
Büro des Steirischen Blasmusikverbandes,
office@blasmusikverband.at

Anmeldeschluss:
15. Oktober 2010



**JOSEF
„PEPI“
BUCHEGGER**

Alter: 42
Wohnort: Pinggau
Instrument:
Posaune (früher Trompete,
Flügelhorn und Horn) bzw.
ab und zu Bariton
Beruf: Selbstständiger
Familie:
Frau Karina und 2 Töchter

FORTBILDUNG AM MUSIKALISCHEN SEKTOR

Josef Buchegger absolvierte den Stimmführer- bzw. Kapellmeisterkurse I und II. Aus diesem Anlass hat Aufg’weckt unseren Kollegen interviewt.

Wie bist du eigentlich überhaupt zur Musik gekommen?

J.B. Das weiß ich ganz genau. Im Jahr 1979 beim Einkaufen mit meiner Mutter hab ich den damaligen Kapellmeister-Stellvertreter gesehen und mich entschlossen, ein Musikinstrument zu lernen. Meine Oma war ein Vorbild für mich. Sie war sehr musikalisch und war auch im Kirchenchor als Sängerin tätig.

Welche Dinge gefallen dir in unserer Kapelle?

J.B. Das ist ganz einfach zu sagen. Drei Dinge: die Kameradschaft, die Freundschaft und die Gemeinschaft. Diese Punkte stehen immer im Vordergrund. Einfach das Miteinander innerhalb der Kapelle ist einzigartig und schwer in anderen Vereinen auffindbar.

Gibt es irgendwelche Dinge, die dir in unserem Verein nicht gefallen?

J.B. In unserer Kapelle gibt es keine Störfaktoren, nichts was mir aufgefallen wäre. Es funktioniert alles perfekt.

Unterstützt dich deine Familie bei deinem leidenschaftlichen Hobby?

J.B. Meine Frau sowie meine beiden Kinder stehen hinter mir. Als Mitglied einer Kapelle ist man natürlich oft unterwegs. Daher ist es nicht immer so einfach, Familie und Musik miteinander zu verbinden. Aber es kann funktionieren, wenn man zusammenhält.

Welche Gründe haben dich bewogen, die Kapellmeisterkurse des Steirischen Blasmusikverbandes zu absolvieren?

J.B. Grundsätzlich ist die Fort- und Weiterbildung sehr wichtig für mich, sowohl im Berufs- als auch im Privatbereich. Einerseits habe ich den Kurs aus Eigeninteresse bzw. zur Auffrischung von bereits gelernten Dingen besucht. Andererseits wurde dadurch meine Motivation zum Musizieren noch mehr gesteigert. Themen wie das Zusammenspiel im Orchester oder einfach das entsprechende Hintergrundwissen konnte ich in diesem Kurs ausführlich behandeln.

War die Kursorganisation für dich in Ordnung?

J.B. Kritisch betrachtet, eigentlich nein. Da ja der Kurs das nächste Mal in Friedberg stattfindet, sollten einige

Punkte verbessert werden. Dies liegt aber bei den Verantwortlichen des Blasmusikverbandes. Was mir gefallen hat, war eigentlich die Kapellmeisterpraxis, d.h. wie kann ich mit einer Kapelle am besten umgehen um somit MusikerkollegInnen zu motivieren. Dafür könnte man von der Musikgeschichte einen Teil wegnehmen. Schade ist auch, dass steiermarkweit nur 17 Personen am Kurs I bzw. neuen Personen am Kurs II teilgenommen haben. Ich hoffe in Friedberg ist die Teilnehmerzahl höher.

Könntest du dir vorstellen die Stadtkapelle Friedberg in Zukunft als stellvertretende Kapellmeister zu leiten?

J.B. Wenn Not am Mann ist, sehr gerne und selbstverständlich. Jeder der mich kennt weiß, dass ich jederzeit bereit bin, jedem bei allem zu helfen und zwar im Sinne unserer Gemeinschaft. Heuer werde ich unter anderem beim Sinnflutorchester (Anm. d. Red.: Jugendblasorchester Friedberg-Dechantskirchen) aktiv mitarbeiten und meine neu erworbenen Kenntnisse mit einfließen lassen.

NUR 9 WOCHEN BIS ZUM KONZERT

DIE KÜRZESTE PROBEPHASE ALLER ZEITEN ...

Aufgrund der relativ kurzen Vorbereitungszeit für das heurige Frühjahrskonzert führte das Aufg'weckt-Team eine Befragung aller MusikerInnen durch. Lesen Sie hier das Ergebnis!

Das dichte Veranstaltungsprogramm in unserer Gemeinde machte eine Vorverlegung des Konzerttermines um eine Woche notwendig. Im Endeffekt blieben uns somit nur neun Vorbereitungswochen zwischen der Weihnachtspause und dem Auftritt.

Ein hartes, aber sehr interessantes Projekt wurde gestartet. Gleich nach den Weihnachtsfeiertagen, am 8. Jän-

ner, wurde mit den regulären Freigagsproben begonnen. Ab 17. Jänner wurde regelmäßig auch am Sonntag Vormittag musiziert. Zusätzlich zu den Gesamtproben organisierte jedes Register zwei Registerproben, um bestimmte Passagen besser ausarbeiten zu können.

Die Zeit ist schnell vergangen und wir haben konsequent geübt und ge-

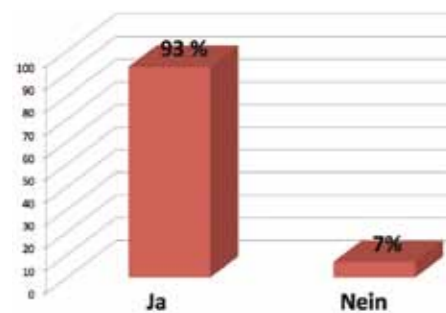
feilt. Wie ging es den MusikantInnen dabei? War dieser Zeitrahmen ausreichend für das Erarbeiten eines gewohnt anspruchsvollen Programms? Wir haben unsere MusikerInnen eine Woche vor dem Auftritt dazu befragt.

FAZIT

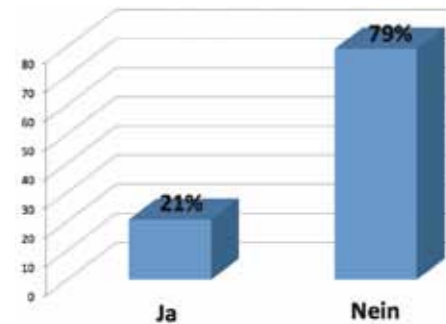
Unsere MusikkollegInnen haben sich auf das Konzert optimal vorbereitet. Die neun Wochen Vorbereitungszeit wurden intensiv zum Proben genutzt. Im Endeffekt war auch das heurige Frühjahrskonzert ein toller Erfolg und es gab zahlreiche positive Rückmeldungen vom Publikum.

Ein besonderer Dank gilt vor allem unserem Kapellmeister Bruno Piebel der uns in „rekordverdächtiger“ Zeit in Poleposition gebracht hat!

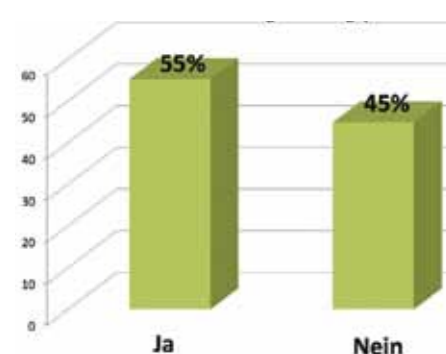
1 War dir die kurze Probezeit bewusst?



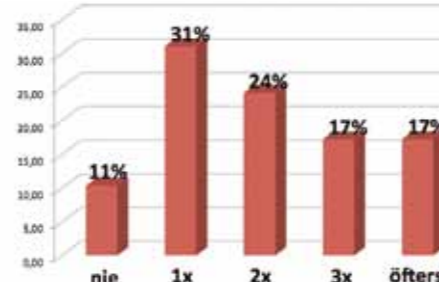
2 Sind 9 Wochen Vorbereitung zu wenig für dich?



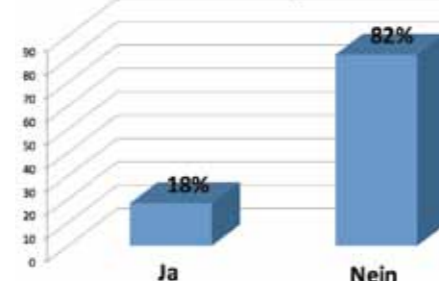
3 Hast du deswegen öfters geprobt?



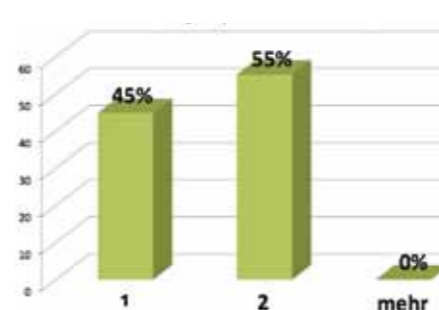
4 Wie oft übst du zusätzlich zu den Proben pro Woche während der Konzertvorbereitung?



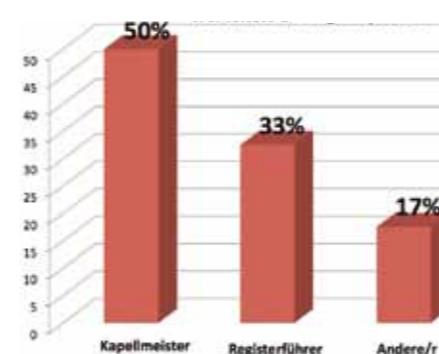
5 Frage an die Jungmusiker: Haben dich deine Eltern zum Proben für das bevorstehende Konzert aufgefordert?



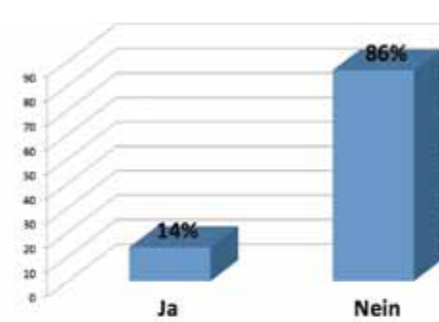
6 Wie viele Registerproben hast du besucht?



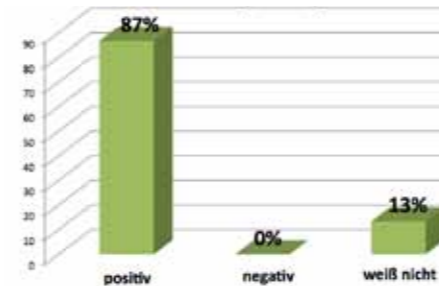
7 Wer leitete die Registerproben?



8 Verunsichert dich die kurze Probezeit?



9 Wie ist deine Einstellung in Bezug auf das Konzert?



Frühjahrskonzert Programm

Erster Teil

1. Asia Fanfare
2. Musik, das Fünfte Element
3. Die Geschichte vom Einhorn (Pflichtstück Wertungsspiel)
4. Walzer Nr. 2
5. Hollywood (Selbstwahlstück Wertungsspiel)
6. Klezmer Karneval

Zweiter Teil

7. Florentiner Marsch
8. Polka-Gold
9. Der musikalische Zug
10. Robin Hood
11. Music

Zugaben

- Tiger Rag
- Jubelklänge-Marsch

”

... wenn die meisten bzw. alle MusikerInnen regelmäßig die Proben besuchen, dann reichen neun Wochen locker aus!

... gemeinsam werden wir das Konzert schon schaffen.

... die Probearbeit ist schon okay, da kann nichts mehr schief gehen.

... neun Wochen sind halt nicht mehr, ist so.

... eine kurze, aber intensive Probezeit bringt viel mehr.



Bild 1

Jubilare: Birgit Jahrman-Mathä, Dieter Ehrenhöfer, Josef Buchegger, Jakob Lebenbauer, Franz Dinbauer, Nina Lebenbauer, Martin Auerböck, Manfred Faustmann, Bruno Piebel (Kapellmeister), Waltraud Glatz



Bild 2

Jungmusiker: Gerhard Riegler (Obmann), Mario Glatz, Bruno Piebel (Kapellmeister), Sarah Scherf, Martin Auerböck (Jugendreferent)



Bild 3

Gerhard Riegler, Waltraud Glatz, Bruno Piebel



Bild 4

Franz Berger und das frisch gebackene Ehrenmitglied Hermann Pichler

VEREINSNEWS

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Stadtkapelle Friedberg fand am Samstag, den 20. Februar im Gasthof Groller statt. Obmann Gerhard Riegler bedankte sich bei allen Vereinsmitgliedern für die Unterstützung bei der Umsetzung der zahlreichen Aktivitäten der Stadtkapelle. Kapellmeister Bruno Piebel hob vor allem die gute Kameradschaft hervor, die die Basis für die musikalische Arbeit darstellt.

Im Beisein von Bezirksobmann Franz Berger konnten wieder zahlreiche MusikerInnen für ihre langjährige Tätigkeit im Dienste der Blasmusik ausgezeichnet werden.

Die Stadtkapelle Friedberg darf sich auch über den Neuzugang zweier MusikerInnen freuen. Sarah Scherf und Mario Glatz wurden offiziell als Vereinsmitglieder aufgenommen und gaben beim Frühjahrskonzert bereits ihr musikalisches Debut. Mit der Mitgliedschaft von Mario Glatz ist die Familie Glatz nun komplett und so durfte sich auch seine Mutter, Waltraud Glatz, über eine kleine Anerkennung zur Förderung der Jungmusiker freuen.

Hermann Pichler beendete seine Karriere als aktiver Musiker, wird dem Verein aber als Ehrenmitglied und guter Kamerad erhalten bleiben.